



Spracherfindung und ihre Ziele

**Beiträge
der 20. Jahrestagung
der Gesellschaft für Interlinguistik e.V.,
26.-28. November 2010 in Berlin**

Herausgegeben von Sabine Fiedler

**Berlin
2011**

Die GIL konzentriert ihre wissenschaftliche Arbeit vor allem auf Probleme der internationalen sprachlichen Kommunikation, der Plansprachenwissenschaft und der Esperantologie.

Die Gesellschaft gibt das Bulletin „Interlinguistische Informationen“ (ISSN 1430-2888) heraus und informiert darin über die wichtigsten interlinguistischen und esperantologischen Aktivitäten und Neuerscheinungen international und in Deutschland.

Im Rahmen ihrer Jahreshauptversammlungen führt sie Fachveranstaltungen zu interlinguistischen Problemen durch und veröffentlicht die Akten und andere Materialien.

Vorstand der GIL

- 1. Vorsitzender: Dr. sc. Detlev Blanke
- 2. Vorsitzende: Prof. Dr. habil. Sabine Fiedler
- Schatzmeister: Dipl.-Ing. Horst Jasmann
- Mitglied: Dr. habil. Cornelia Mannewitz
- Mitglied: PD Dr. Dr. Rudolf-Josef Fischer

Berlin 2011
Herausgegeben von der „Gesellschaft für Interlinguistik e.V.“ (GIL)
Otto-Nagel-Str. 110, DE-12683 Berlin
Tel.: +49-30-54 12 633, Fax : +49-30-54 98 16 38
gil@blanke-info.de
www.interlinguistik-gil.de
© bei den Autoren der Beiträge
ISSN: 1432-3567

Spracherfindung und ihre Ziele

**Beiträge
der 20. Jahrestagung
der Gesellschaft für Interlinguistik e.V.,
26.-28. November 2010 in Berlin**

Herausgegeben von Sabine Fiedler

**Berlin
2011**

Inhalt

Sabine Fiedler	Vorwort	7
Sabine Fiedler	Literarische Spracherfindungen aus interlinguistischer Sicht: die englischsprachigen Autoren J. Swift, G. Orwell und J.R.R. Tolkien und ihre fiktionalen Sprachen	9
<i>Věra Barandovská-Frank</i>	Spracherfindung und Nationalsprache: das Beispiel El Glheþ Talossan	33
<i>Marek Blahuš</i>	Toki Pona – eine minimalistische Plansprache	51
Claus Killing-Günkel	Cliiuy – wie ich eine Sprache erfand	57
Wim Jansen	Wenn grammatische Transparenz ein Ziel des Esperanto war ...	67
Katarína Nosková	Das Valenzmodell des Verbs aus kontrastiver Sicht in der deutschen und slowakischen Sprache sowie im Esperanto	83
Seán Ó Riain	Plattform der Zivilgesellschaft zur Förderung der Mehrsprachigkeit – eine Gelegenheit für mehr Sprachgerechtigkeit?	107
Zsófia Kóródy / Peter Zilvar	Die Bibliothek des Interkulturellen Zentrums in Herzberg am Harz – die Esperanto-Stadt	111
Detlev Blanke	20 Jahre Gesellschaft für Interlinguistik e.V. – Ergebnisse und Probleme	115
Sabine Fiedler	Neuere Fachliteratur zu interlinguistischen Themen (2010/2011)	151
Autoren		155

Vorwort

Dieser Band beinhaltet Vorträge, die auf der 20. Jahrestagung der Gesellschaft für Interlinguistik e.V. (GIL) gehalten wurden, die vom 26.-28. November 2010 in Berlin stattfand. Ihr Schwerpunktthema „Spracherfindung und ihre Ziele“ trägt auch der Tatsache Rechnung, dass das Thema des Kreierens von Sprachen für literarische Zwecke gerade in der Gegenwart besonders populär geworden ist. Mit Sprachschöpfungen dieser Art hat sich parallel zu den Plansprachen, die das hauptsächliche Anliegen der Interlinguistik darstellen, ein neuer, aber bereits vielfältig untersuchter Forschungsbereich herausgebildet.

Die ersten Artikel des Bandes sind dem Schwerpunktthema gewidmet. Sabine Fiedler beschäftigt sich mit den Sprachentwürfen und Ideen über Sprachen von drei englischen Schriftstellern: Jonathan Swift, George Orwell und John R.R. Tolkien und stellt die Frage, welche Berührungspunkte es zwischen diesen künstlerisch-fiktionalen Entwürfen und den für eine Rationalisierung der internationalen Kommunikation geschaffenen Plansprachen gibt. Der Aufsatz zeigt, dass die genannten Literaten wesentlich von zu ihrer Zeit diskutierten Plansprachen und -projekten beeinflusst wurden, was sie zu einem aus interlinguistischer Sicht relevanten Untersuchungsgegenstand machen.

Gelegentlich belassen es die Autoren nicht bei der Schaffung einer Sprache, sondern kreieren ganze Länder, Gemeinschaften und Welten, in denen ihre Sprache gesprochen wird, sog. Mikronationen. Dies bringt uns *Věra Barandovská*-Frank am Beispiel von El Glheþ Talossán, d.h. Talossanisch – einer 1980 von Robert Ben Madison für das 1979 gegründete fiktive Königreich Talossa erfundene Sprache – nahe. Wir werden mit den Merkmalen der Sprache ebenso vertraut gemacht wie mit der Geschichte, dem Territorium und der Kultur der talossanischen Nation.

Marek *Blahuš* macht uns in seinem Beitrag mit einem besonderen Sprachenprojekt vertraut, das in den letzten Jahren gelegentlich das Interesse der Medien geweckt hat – mit Toki Pona. Die 2001 von einer kanadischen Esperantistin erfundene Plansprache hat nicht das Ziel, Welthilfssprache werden zu wollen. Ihr Anspruch besteht vielmehr darin, die universalsten Ideen und Elemente der Welt mit so wenig sprachlichen Mitteln wie möglich auszudrücken.

Wie aus Forschungen zum Spracherwerb bekannt ist, ist das Erfinden von Sprachen eine häufige Beschäftigung unter Heranwachsenden, welche dabei zumeist von Motiven wie Geheimhaltung oder Komplizenschaft innerhalb einer Gruppe geleitet werden. Claus Killing-Günkels Beitrag „Cliiuy – wie ich eine Sprache schuf“ gewährt uns Einblick in dieses Phänomen. Der Autor macht uns anhand zahlreicher Beispiele bekannt mit den unterschiedlichen Phasen der Entwicklung des Clügischen (so der Sprachename im Deutschen), mit dem von ihm kreierten Alphabet, mit Auszügen eines von ihm verfassten Lehrbuchs, und natürlich darf auch eine Übersetzung des „Vaterunser“ nicht fehlen.

Fünf Beiträge dieses Bandes beschäftigen sich mit interlinguistischen Fragestellungen außerhalb des Schwerpunktthemas. Wim Jansen behandelt grammatische Transparenz im Esperanto. Darunter versteht er die Situation, dass sich zwischen zwei Elementen der Sprachanalyse eine eindeutige Abbildung ergibt. Von der Funktionalen Diskursgrammatik ausgehend, schließt der Autor die Ebenen der Pragmatik, Semantik, Morphosyntax und der Phonologie in seine Untersuchungen ein und stellt fest, dass Esperanto in einigen Bereichen transparenter ist als in anderen. Hinsichtlich einzelner intransparenter Erscheinungen muss deren Beitrag zur Effizienz der Sprache berücksichtigt werden, ebenso wie deren Verbreitung in anderen Sprachen. Die in diesem Beitrag zusammengefassten Analysedaten sind

Teilergebnisse eines umfassenden sprachvergleichenden Forschungsprojektes an der Universität Amsterdam, das Esperanto einschließt.

Auch auf der 20. Jahrestagung der Gesellschaft nahm wieder eine Reihe von Nachwuchswissenschaftlern teil. Einige von ihnen nutzten die Möglichkeit, ihre Abschlussarbeiten vorzustellen. So präsentierte Katarína Nosková ihre vergleichende Studie zur Valenz des Verbs im Slowakischen, Deutschen und Esperanto. Zu den Schlussfolgerungen ihrer Arbeit gehört die Feststellung, dass die Erarbeitung eines Valenzwörterbuchs für Esperanto-Verben ein Desiderat darstellt. Für die Plansprache stehen ausreichend umfangreiche Korpora zur Verfügung, die für ein solches Vorhaben Voraussetzung sind.

Seán Ó Riain berichtet in seinem Artikel über die Arbeit der 2009 von der Europäischen Kommission ins Leben gerufenen Civil Society Platform for Multilingualism. Im 2011 erschienenen Abschlussbericht der Plattform finden interlinguistische Forschungen besondere Beachtung. Zwei der insgesamt sieben Beispiele von best practices beruhen auf Esperanto.

Zsófia Kóródy und Peter Zilvar stellen in ihrem Beitrag die Bibliothek des Interkulturellen Zentrums in Herzberg am Harz vor. Der Artikel vermittelt gleichzeitig Einblicke in einige weitere der vielfältigen Initiativen und Projekte in Herzberg am Harz – die Esperanto-Stadt.

Als 20. Tagung hatte die Jahrestagung der GIL 2010 einen besonderen Stellenwert. Detlev Blanke nimmt das Jubiläum zum Anlass, um auf Erreichtes zurückzublicken. Sein umfassender und detaillierter Beitrag lässt die Zeitspanne von der Gründung der Gesellschaft im April 1991 bis in die Gegenwart Revue passieren, wobei grundlegende Fragen wie die der Interlinguistik-Definition der GIL, ihre Publikationen und ihr Wirken in der linguistischen Landschaft national und international ebenso eine Rolle spielen wie finanzielle Zwänge. Blanke gelingt eine eindrucksvolle Bilanz, die mit Blick auf die Zukunft aber auch unbequeme Themen, wie z.B. die Überalterung der GIL, anspricht.

Den Abschluss des Bandes bildet die inzwischen bereits zur Tradition gewordene Vorstellung von aktueller Fachliteratur. Diesmal stehen eine englischsprachige Monografie zu Minderheitensprachen und Gruppenidentität auf der Tagesordnung, die Esperanto einbezieht, und außerdem eine deutschsprachige Dissertation zur Europäischen Sprachenfrage.

Leipzig, Oktober 2011

Die Herausgeberin

Die Bibliothek des Interkulturellen Zentrums in Herzberg am Harz – die Esperanto-Stadt

Das Interkultura Centro Herzberg (ICH) ist eine gemeinsame Aktion der Esperanto-Gesellschaft Südharz, des Deutschen Esperanto-Bundes (Filiale für Weiterbildung und Kultur) und des Verbandes der Deutschen Esperanto-Lehrer (AGEI). Seine Bibliothek ist rechtlich im Besitz der Esperanto-Gesellschaft Südharz, wobei es sich bei einem Teil des Bücherbestandes um eine private Leihgabe handelt. Sie befindet sich im ICH, Grubenhagenstr. 6 in 37412 Herzberg am Harz – die Esperanto-Stadt, und ist ganzjährig zugänglich.

Die Bibliothek wird oft benutzt und dient den Lernenden. Dort finden auch Vereinszusammenkünfte, Kurse und Weiterbildungsseminare statt. Das ist eine Besonderheit in der Esperanto-Bewegung, denn die Esperanto-Bibliothek soll den Nutzern dienen. Nicht nur die Grundsammlungen, sondern auch die Dublettenbestände werden ständig bearbeitet, sortiert und katalogisiert. Dank der guten Zusammenarbeit mit der Stadt Herzberg wurde eine Lösung für die Unterbringung der Reservematerialien gefunden. Viele Dubletten von Büchern und Zeitschriften befinden sich im Dachgeschoss des Alten Rathauses in Herzberg. Ein Ziel ist, dass eine zweite Bibliothek als öffentliche Fachbibliothek in der Esperanto-Stadt Herzberg als Besonderheit zur Verfügung steht. Eventuell soll diese mit Hilfe der neuen „Stiftung Esperanto-Stadt Herzberg“ finanziert werden.

Die Bibliothek des Interkulturellen Zentrums stellt eigentlich eine Art wissenschaftliche Fachbibliothek mit einem Archiv dar. Zum Archiv gehören inzwischen 18.000 Zeitungen und Zeitschriften aus vielen Ländern, Kongressbücher, Jahrbücher, ca. 1000 Tourismusprospekte, Kongressabzeichen, Esperanto-Werbemarken, alte Ansichtskarten, Plakate, Materialien der Esperanto-Philatelie, Tonmaterialien (Schallplatten, Kassetten, CDs), usw.

Schon in den siebziger Jahren des 20. Jahrhunderts wurde eine einzigartige Videosammlung mit Filmen, die einen Esperanto-Bezug haben, aufgebaut. Zurzeit dürften über 300 Filme mit verschiedenen Inhalten gesammelt worden sein. Diese Videos wurden inzwischen auf CDs bzw. DVDs überspielt. Somit sind sie auch gegen technischen Verlust relativ geschützt. So entstand eine Sammlung mit sog. Sicherheitskopien, welche jederzeit problemlos nutzbar und ausleihbar sind. Ein Sammler hat neben Videos auch andere Materialien, wie Plakate, Flugblätter, Bücher zunächst zumindest abgelegt und vorsortiert. Eine private Sammlung entstand aus einigen hundert Büchern. Inzwischen dürfte der Buchbestand der Privatsammlung auf ca. 3000 verschiedene Bücher angewachsen sein. Zu dieser gehören auch eine bedeutende Fachsammlung mit linguistischer und interlinguistischer Literatur sowie eine Sammlung mit Lehrmaterialien und Wörterbüchern in ca. 100 Sprachen.

Das meiste Material der ICH-Bibliothek ist in drei Räumen untergebracht. Im Seminarraum befindet sich die Privatsammlung. In einem weiteren Zimmer (Bibliotheksräum) hat die vereinseigene Bibliothek ihren Platz. In einem dritten, kleineren Raum ist die beachtliche Zeitschriftensammlung untergebracht. Im Flur befindet sich außerdem eine Sammlung mit pädagogisch-didaktischen Materialien, die schon über 300 Werke umfasst. Oftmals sind jeweils mehrere Werke (Lehrbücher, Wörterbücher, Fachbücher und Unterrichtshilfsmittel) z.B. für Lerngruppen vorhanden.

Die Bibliothek wird von Studenten und anderen Lernwilligen genutzt. Aufgrund der Tatsache, dass die Filiale für Weiterbildung und Kultur des Deutschen Esperanto-Bundes mehrere Seminare pro Jahr dort veranstaltet, haben die Studierenden „vor Ort“ unter fachlicher Anleitung die besten Nutzungsbedingungen. Auch Gäste, z.B. Autodidakten und Praktikanten, sind willkommen. Jährlich weilen mehrere ausländische Studenten im Hause, die auch die Bibliothek mit dem angeschlossenen Facharchiv kostenlos nutzen können.

In den letzten Jahren kam es zu umfangreichen Schenkungen von Büchern und Zeitschriften aus dem In- und Ausland. Dank der Schenkungen von über 80 Personen und Vereinen hat sich der Bücherbestand stark erweitert. Sehr häufig befinden sich unter diesen Schenkungen die gleichen Materialien, insbesondere Lehrwerke und Wörterbücher. Die überzähligen Exemplare werden für eine Zweitsammlung genutzt bzw. für spätere Tauschzwecke zur Verfügung gestellt.

Aus der frühen Phase (vor dem Ersten Weltkrieg) sind sehr viele wertvolle Einzelstücke vorhanden. Viele ältere Bücher enthalten auch persönliche ~~Unterschriften~~ Autogramme der Autoren. Darunter befinden sich auch zwei Autographen von Zamenhof..

Mehrere Zeitschriften, z.B. „Germana Esperantisto“, „Scienca Revuo“, „der Esperantist“, sind seit Anbeginn lückenlos vorhanden.

Die Bestände sind in Excel-Tabellen erfasst, allerdings noch nicht nach Bibliotheksordnungsnormen. Der Hauptzweck ist damit jedoch erfüllt, denn nun können die Dubletten „ausgesondert“ werden und der Bibliotheksnutzer findet eine Auflistung vor. In den Tabellen kann man bequem suchen z.B. nach dem Autor, dem Titel, dem Ausgabejahr, Verlag, Seitenzahl. Angedacht ist auch eine Umsortierung nach sprachwissenschaftlichen Normungskriterien und die evtl. Entstehung einer praktischen „Sichtung und Nutzung“ per Internet. Dafür fehlen bisher jedoch die Ressourcen.

Die „Esperanto-Bibliothek“ im ICH in Herzberg am Harz – die Esperanto-Stadt gehört inzwischen zu den größten Esperanto-Bibliotheken weltweit. Sie ist ohne öffentliche Unterstützung entstanden, lediglich sog. „Ein-Euro-Kräfte“ helfen seit über sechs Jahren bei Sortierarbeiten und Auflistungen.

Da in Herzberg u.a. auch ein „Esperanto-Raum“ für Ausstellungen im Schlossmuseum und das „Esperanto-Centro“ vorhanden sind, entsteht von hier aus ein kleines weltweites Netzwerk derartiger Einrichtungen. Wir sind stolz auf die bisherigen Ausstellungen im Herzberger Schloss-Museum, wo wir während mehrerer Monate dem Besucherpublikum schöne Werke und Raritäten aus unserer Bibliothek vorstellen konnten. Die erste Ausstellung hatte L.L. Zamenhof zum Thema, die zweite behandelte Kinderliteratur in Esperanto, die dritte bekannte Werke der Weltliteratur in Esperanto-Übersetzung.

Bereits in den Jahren 2006 und 2007 wurden in Herzberg Spezialseminare für „Esperanto-Bibliotheken“ angeboten, denn wir meinten, dass es viel mehr Kontakte geben müsse, mehr Interaktionen zwischen Bibliotheken und auch Archiven, und wir erfuhren, dass solche Zusammenkünfte dem Erfahrungsaustausch dienen, dass sie helfen, gemeinsame Aufgaben zu besprechen, Probleme zu lösen und Bibliotheksarbeiten zu koordinieren. Der Name des praktischen und weltweiten Netzwerkes lautet „PUNTO“ (Esperanto für ‚Spitze‘ [textil], Abkürzung aus **P**artner**U**rba **N**odo-**T**eksaj**O** – wörtl. ‚partnerstädtisches Knoten-Gewebe/Geflecht‘).

Es handelt sich um eine neue Initiative, welche darauf gerichtet ist, die Zusammenarbeit zwischen Esperanto-Bibliotheken, Esperanto-Museen, Esperanto-Centern, Städtepartnerschaftsarbeit per Esperanto, usw.) auf Dauer zu organisieren und gemeinsame Projekte für die weitere Entwicklung zu planen.

Die Bibliothek mit ihren verschiedenen Sammlungen wird laufend fortgeschrieben und gut betreut. Mit Dank akzeptieren wir Geschenke und sortieren Materialien schnell in die richtigen Stellen ein. Die Kataloge sind wegen der laufenden Bearbeitungen noch nicht im Internet, aber auf Anfrage stellen wir sie für den fachlichen Gebrauch und für Tauschzwecke zur Verfügung.

Anhang

Auflistungen zum Bestand

(August 2011)

Bücher: 5700 und 2650 in einer Privatsammlung

Zeitungen: 18000

UEA-Jahrbücher seit 1910

UEA-Kongressbücher seit 1905

IFEF-Kongressbücher seit 1949

GEA-Kongressbücher seit 1912

Schallplatten: 25 und 53 in einer Privatsammlung

Tonbandkassetten: 203 und 109 in einer Privatsammlung

CDs: ca. 300 (unvollständiger Katalog)

Filme (VHS und DVD): über 300 (unvollständiger Katalog)

Tourismusbroschüren aus der Welt: 882

Tourismusbroschüren aus Deutschland: 327

Ansichtskarten: einige hundert, gescannt, Katalog nach Themen, unvollständig

Klebmarken: einige hundert, gescannt, Katalog unvollständig

Zeitungsartikel über Esperanto: Einige hundert, seit 1910, nach Jahren sortiert, gescannt

Zeitungsartikel aus der Region über bzw. per Esperanto: über 700, nach Jahren sortiert, gescannt

Abzeichen, Medaillen, Plakate, Fotos, Dias, Infoblätter und weitere Esperanto-Objekte



Abbildung eines Teils der Bibliothek

Autoren

Věra Barandovská-Frank (Kleinenberger Weg 16, D-33100 Paderborn, vera.barandovska@uni-paderborn.de), Dr., Latinistin, PDoc. der AIS San Marino, Redakteurin der Zeitschrift „Grundlagenstudien aus Kybernetik und Geisteswissenschaft“.

Marek Blahuš (Rudy Kubíčka 1002, CZ-68605 Uherské Hradiště, marek@blahus.cz), Mgr., hat 2011 sein Masterstudium der Angewandten Informatik (Spezialisierung Computerlinguistik) an der Masaryk-Universität in Brno, Tschechien, abgeschlossen. Nach Studienaufenthalten an der Katholischen Universität Löwen und in Frankreich bei der Organisation E@I, deren Generalsekretär er jetzt ist, macht er zurzeit ein Praktikum bei der Generaldirektion Dolmetschen der Europäischen Kommission in Brüssel.

Detlev Blanke (Otto-Nagel-Str. 110, 12683 Berlin, detlev@blanke-info.de), Dr. sc. phil., Vorsitzender der Gesellschaft für Interlinguistik e.V.

Sabine Fiedler (Am Zollamt 5, 04838 Jesewitz OT Gordemitz, sfiedler@uni-leipzig.de), Prof. Dr. phil. habil., Sprachwissenschaftlerin am Institut für Anglistik der Universität Leipzig.

Claus J. Killing-Günkel (Weinsbergstr. 86, 50823 Köln, guenkel@gmx.de), StR, ist Lehrer für Mathematik, Physik und Informationswirtschaft an einem Berufskolleg für Körperbehinderte bei Bonn.

Wim Jansen (Emmaplein 17A, NL-2225 BK Katwijk, wimjansen@casema.nl), Diplomingenieur (Luft und Raumfahrttechnik), Dr. phil. (Baskologe; Esperantologe), Professor für Interlinguistik und Esperanto an der Universität Amsterdam.

Zsófia Kóródy (Grubenhagenstr. 6, 37412 Herzberg am Harz – die Esperanto-Stadt, zsofia.korody@esperanto.de), ungarische Diplom-Sprachlehrerin (auch für Esperanto, ELTE Budapest), DEB-Beauftragte für Unterricht, AGEI-Vorsitzende, Vorstandsmitglied von ILEI.

Katarína Nosková (Lúčky 5, SK-90851 Holíč, katka@ikso.net), Bc., studierte Slowakisch und Deutsch in Trnava, Slowakei. Autorin des Online-Slowakischkurses im Rahmen des E@I-Projektes Slovake.eu.

Seán Ó Riain (Champ du Vert Chasseur, BE-1000 Brüssel, sean.oriain@web.de), hat mit einer Untersuchung zur Sprachplanung in Irland und Québec am Trinity College Dublin promoviert; zurzeit Abgeordneter (expert national détaché) in der Europäischen Kommission.

Peter Zilvar (Grubenhagenstr. 8, 37412 Herzberg am Harz – die Esperanto-Stadt), Andragoge (Fernuni Hagen), Interlinguist (AMU Poznan/PL), Beauftragter des Deutschen Esperanto-Bundes für Weiterbildung und Kultur.